



Förderverein Hofgut Guntershausen e.V.

In der Presse

Ried-Echo vom 17.10.2012 / bg

Ein König kommt als Gast zur Jagd

Erzählnachmittag – Themen im Hofgut Guntershausen sind Stockstadt und Hochwasser

STOCKSTADT. „8. Januar 1651 ist allhier der Rhein so groß gewesen, dass die Leute im Dorf, sich in die Oberstuben mit Pferd, Vieh und Schweinen retten mussten, und ist Gott gedanket allhier sonder Schaden abgegangen.“ Das ist laut Jörg Hartung die älteste Hochwassermeldung für Stockstadt. Der Geschäftsführer des Fördervereins sprach über „Stockstädter Nachrichten von gestern und vorgestern“.

Anhand eines Beitrags aus der „Hessischen Landeszeitung“ vom Oktober 1778 wurde klar, warum ein Uferabschnitt am Altrhein „Gipsmühle“ heißt: Damals wurde dort eine staatliche Gipsniederlassung eröffnet, damit es „die Untertanen also nicht mehr nötig haben, außer Landes zu fahren“. Gemeint war Gernsheim, das statt zu Hessen-Darmstadt nach Kurmainz gehörte.

Am 15. Februar 1881 schaffte es ein Stockstädter auf die Titelseite der „Darmstädter Zeitung“: Lehrer Philipp Roßmann beging 50. Amtsjubiläum. Gefeierte wurde im Götzschen Gasthaus, dem späteren „Deutschen Haus“, auch als „Rothe-Lui“ bekannt. Der damals 74 Jahre alte aktive Pädagoge war zudem Organist in der evangelischen Kirche, sagte Hartung. „Er dürfte daher der Erste gewesen sein, der die Dreymann-Orgel spielte.“

Jörg Hartung hatte auch eine Meldung zum Hofgut ausgegraben: „Der König von Württemberg weilt als Jagdgast des Freiherrn von Heyl in Guntershausen“, meldete die Darmstädter Zeitung vom 2. Mai 1910. Er „erlegte auf dem ersten Pirschgang acht kapitale Rehböcke“. Später wurden noch sechs wilde Welsche (gezüchtete Puter) „mit der Kugel“ geschossen.

Ihn interessieren solche Geschichten, sagte Jan Wenner. In Stockstadt aufgewachsen, lebt er heute in der Kreisstadt, ist aber nach wie vor mit der Gemeinde verbunden. Für Claudia Blum-Borell ist die Teilnahme am Hofgutnachmittag selbstverständlich. Gemeinsam mit Ehemann Volker Blum ist sie Mitglied im Förderverein, hat darüber hinaus ein „Hochwasser-Buch“ geschrieben.

Das Hochwasser von 1955 („Ich war als kloane Stobbe debei“) war Thema von Klaus Horst. Der Vorsitzende des Fördervereins beklagte zwar, dass die damaligen Geschehnisse noch nicht ausreichend aufbereitet seien, hatte aber dennoch eine ganze Menge „zu erzählen“.

Fündig geworden war er im Stockstadt-Buch von Erich Ellermann und der Ortschronik von Bürgermeister Wilhelm Laut: „Während der gesamten Hochwasserzeit war auf der Bürgermeisterei Dauerbesetzung.“ Das gab ihm Gelegenheit, sich an das aktuelle Gemeindeoberhaupt Thomas Raschel (CDU) zu wenden: „Hastes gehört, Thomas?“

Horst zitierte aus der von Lehrer Jakob Mauer verfassten Ortschronik, in der auch der Einsatz von Amphibienfahrzeugen der US-Armee geschildert wird. Der Chronikschreiber wusste auch, wie sehr der Wasserstand des Oberrheins vom Pegel des Bodensees abhängt: „Bodensee ist Rheinspeis, Bingerloch ist Rheinschleuß.“

Klaus Horst gab auch einige Erinnerungen des 1939 geborenen Karl Bäder weiter: „Für uns Jugendliche war dies eine Sensation, das tolle Hochwasser.“ Als „Bäckerborsch“ hatte er Brote im Herrschaftshaus des Hofguts abzuliefern. Dessen Erwähnung nutzte der frühere Bürgermeister, „Hinweise“ zu geben: 1978 wurde das alte Herrschaftshaus in einer „Nacht- und Nebelaktion“ von der Forstverwaltung des Landes Hessen dem Erdboden gleichgemacht. Und an Weiberfastnacht 2012 sei die „Gifhütt“ auf ähnliche Weise verschwunden. Horst: „So ähneln sich die Zeiten.“

Aus dem „Schtockschter Geschwätz“ steuerte Horst noch die Geschichte von der Hebamme bei, die vom Nachen aus auf einer Leiter in den ersten Stock der Landarbeiterwohnung des Hofguts gestiegen war, „um einem prächtigen Jungen auf die Welt zu helfen“.